Landesverband der Film-Autoren Baden-Württemberg e.V.

Newsletter Juli 2023 Nr. 6

Wer liest den neuen Newsletter des Landesverbandes? Ein Mensch oder ein Avatar – was meinen Sie? Auf jeden Fall gehört die Mimik zu den komplexen Bewegungsmustern der menschlichen Muskulatur. Ein Beitrag von Ulrich Streit, Karlsruher Film- und Videoclub, „Beim Lesen der neuen Ausgabe", Dauer: 1`19";
https://drive.google.com/file/d/1BgXgs-5IezSLkcVvVxKT2JkGWfB7ljBv/view?usp=sharing

Liebe Filmfreundinnen und Filmfreunde im Landesverband

„Die Welt gehört denen, die zu ihrer Eroberung ausziehen, bewaffnet mit Sicherheit und guter Laune." (Charles Dickens)

Für die meisten von uns hat die Urlaubszeit begonnen oder steht bevor – für viele ist es auch die Zeit, um Aufnahmen, Inspirationen, Ideen für die nächsten Film-Projekte zu sammeln. Insofern kann man das Zitat von Charles Dickens anpassen: „... bewaffnet mit Videokamera und Stativ."

Unabhängig davon, ob im Urlaub oder zuhause: Unsere Mitglieder sammeln Eindrücke, halten ihre Reisebilder fest, sie dokumentieren auch Ereignisse, Begebenheiten, entwickeln Geschichten, sie holen alte Ideen hervor und setzen sie neu zusammen. Wie die Feldmaus Frederick (von Leo Lionni), die Sonnenstrahlen, Farben und Geräusche sammelt, um im Winter die anderen Mäuse aus diesem Vorrat zu ernähren.

Die Filmer und Filmerinnen erobern die Welt, sie erzählen von Vergangenheit und Gegenwart –oder auch schon von der Zukunft, sie schildern Merkwürdigkeiten, berichten von anderen Kulturen, sie fantasieren, ... sie träumen, ... sie grübeln. Diese Geschichten verdienen, aufbewahrt und gezeigt zu werden, sei es für einen Filmerabend oder – in größerem Stile – für die Nachwelt (s. Beitrag „Das filmische Gedächtnis des Südwestens –" auf Seite 19).

Waltraut Kruse
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Landesverband der Film-Autoren
Baden-Württemberg e.V.

Online-DAFF 2023

Liebe Filmfreund*Innen des Landesverbandes der Film-Autoren Baden-Württemberg e.V., die 81. Deutschen Filmfestspiele des Bundesverbandes Deutscher Film-Autoren (BDFA e.V.) finden vom 1. Juni 2023 bis 2. Juli 2023 im Online-Format statt.

Bitte wählen Sie sich mit Ihrer BDFA-Mitglieds-Nummer auf www.bdfa.de in den Mitglieder-Bereich ein und genießen Sie die Filme.

Jetzt sind auch die Wortbeiträge der DAFF-Gesprächsrunde der ONLINE-Filmbesprechung veröffentlicht. Es ist immer wieder interessant und aufschlussreich, wie die DAFF-Gesprächspartner die nominierten DAFF-Filme sehen.

Weitere Informationen zu den ONLINE-DAFF 2023 finden Sie im Auszug aus dem BDFA-Newsletter vom 22. Mai 2023 (s.u.).

Und nicht vergessen, die Bekanntgabe der BDFA-Filmpreise findet am Sonntag, den 2. Juli 2023 ab 18.00 Uhr auf www.bdfa.de öffentlich statt.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Betrachten der Filme.

Ihr Vorstand des LV -BaWü

Inhalt

Vorwort	1
Online-DAFF 2023	2
Das „grüne Sofa“ in Blieskastel	3
Gedanken zum BFF Schrobenhausen – ein Stimmungsbild	5
Was ist mit dem Gendern?	8
Aus Helmut Krämers Video-Werkstatt (3) Was man sonst noch mit Windows-Fenstern machen kann	9
Führungswechsel beim Ludwigsburger Filmclub e.V.	12
Drei-Minuten-Filmabend	13
Soll ich oder soll ich nicht?	15
Wenn das Hobby Filmen in den Beruf einfließt	16
Der CITY STAR kommt nach Ludwigsburg	17
Das filmische Gedächtnis des Südwestens – die Landesfilmsammlung Baden-Württemberg	19
Impressum, Kontakte	21

Ablauf der Online-DAFF intern auf bdfa.de

Die DAFF 2023 werden vom 1. Juni bis 2. Juli 2023 online auf www.bdfa.de durchgeführt, exklusiv für BDFA-Mitglieder, Autoren und Personen mit berechtigtem Interesse. Organisation: BDFA-Vorstand, Adalbert Becker.

Ab 23. Juni 2023 kann die Aufzeichnung der Jurygespräche aller 45 DAFF-Filme blockweise gestreamt werden. Die internationale Gesprächsrunde unter Leitung von Jürgen Richarz (Referat Wettbewerbs- und Jurywesen) und Adalbert Becker besteht aus: Beata Dzon-Ozimek. Sie arbeitet in Polen als Journalistin und Autorin von Drehbüchern und Filmdokumentationen, Andreas Wagner (BDFA), lebt jetzt in Linz (Österreich), und Martin Gubela (BDFA-NRW).

Die Bekanntgabe der BDFA-Filmpreise erfolgt während einer virtuellen Preisverleihung per Videostream am 2. Juli 2023 ab 18:00 auf www.bdfa.de öffentlich.

Das „grüne Sofa" in Blieskastel

Nach drei Jahren Online Veranstaltungen war es dieses Jahr endlich soweit. Das Bundesfilmfestival Natur in Blieskastel wurde in einem neuen Format präsentiert. Die 29 Naturfilme und auch die Jury-Besprechungen konnte man vom heimischen Sofa aus mitverfolgen. Baden-Württemberg war mit zehn Filmen sehr stark vertreten. Die Themen waren breit gefächert; sie reichten vom heimischen Garten, über Afrika bis hin zu den bizarren Echsen auf den Galapagos Inseln.

Idyllisch am Waldrand gelegen befindet sich das Bildungszentrum der Arbeitskammer und dort fand das Festival dann statt.

Am Samstag Mittag wurde die Veranstaltung mit einem Gläschen Sekt und Grußworten eröffnet. Wir sahen viele bekannte Gesichter – die Freude sich endlich wieder zu sehen, um zu fachsimpeln, war groß.

(v.li.n.re.) Frank Lauter, FC Hohenlohe, LV BaWü; Juryleiter Dr. Erich Lutz, BDFA EM, LV BaWü; Jürgen Bergmann, Filmgruppe Ortenau, LV BaWü; Bergit Bergmann, Filmgruppe Ortenau, LV BaWü; Hans-Georg Lepkojis, FC Breisganu, LV BaWü; Rainer Kuhn, Reutlingen, AV Dialog; Prof. Dr. Fritz Dannenmann, BDFA EM, LV BaWü; Frau Lepkojis. Foto: Maurizio Poggio.

Am Wochenende vom 13./14. Mai fand die Präsenzveranstaltung statt. Doch der AFW Blieskastel als Veranstalter hatte in diesem Jahr besondere Hürden zu überwinden. Kurzfristig musste die Stadthalle in Blieskastel, die über 40 Jahren als Veranstaltungsort gedient hat, wegen Sanierungsarbeiten geschlossen werden. Jürgen Baquet versuchte händeringend einen passenden Ort zu finden. Nach langer Suche und viel Glück wurde er im benachbarten Kirkel fündig.

Eine tolle Idee war auch das „grüne Sofa". Autoren gaben Einblick in ihre Produktionen. So erklärte uns Jürgen Liebenstein seine Erfindung, um schneller die Libellen im Kamerafokus zu erkennen; das Ehepaar Matz schilderte, wie aufwändig es ist, die Birkhühner in der Weite von Lappland aufzuspüren. ... wir Filmer scheuen weder Kosten noch Mühen, um gute Aufnahmen zu machen. Prof. Dr. Fritz Dan-

nenmann moderierte schließlich in einem Workshop über „Ton im Film“. So tauschte man seine Erfahrungen untereinander aus und bekam den einen oder anderen wertvollen Tipp.

Am Samstag waren die Autoren noch weitgehend unter sich, aber am Sonntag war der Raum für den „Morgen der Schmetterlinge“ gut gefüllt. Das Publikum wurde mit einem Schmetterlingsfilm eingestimmt, untermalt durch eine Harfenspielerin.

Fünf silberne und ein goldener Schmetterling wurden prämiert und auf großer Leinwand gezeigt. Zwei silberne Schmetterlinge gingen nach Baden-Württemberg. Frank Lauter bekam für seinen Film „Rehkitz-Rettung“ den Preis der Saarlandmedien, Bergit und Jürgen Bergmann erhielten mit ihrem Film „Der Tanz der Knutts“ den Preis der Stadt Blieskastel.

Als letztes wurde der goldene Schmetterling vergeben. Der Film von Hans-Georg Lepkojis „Oh Gott! Blattläuse in meinem Garten“ überzeugte sowohl die Jury als auch das Publikum. Der mit Humor gespickte Film zeigt eine Welt, ein Mikrokosmos, ein Ökosystem ganz kleiner Tierchen, die man sich nicht in seinem Garten wünscht. Der Film hat eine klare Botschaft: Auch vermeintliche Schädlinge haben in der Natur eine wichtige Aufgabe. Alles hängt mit allem zusammen (Humboldt).

Die beiden Filme „Oh Gott! Blattläuse in unserem Garten“ und „Der Tanz der Knutts“ wurden außerdem zur DAFF gemeldet.

Ein tolles Festival ging zu Ende mit einem großen Erfolg für die Filmclubs in unserem Ländle.

Bergit und Jürgen Bergmann
Filmgruppe Ortenau
https://www.filmgruppe-ortenau.de/

Blick in den Zuschauerraum. Foto: Frank Lauter.

Bergit Bergmann und Jürgen Bergmann; 1. Beigeordnete der Stadt Blieskastel, Guido Freidinger. Foto: Frank Lauter.

(Anm.d.Red.) Neben dem Silbernen Schmetterling erhalten die Bergmanns im Herbst auch einen „Ehrenweinstock“ im städtischen Weinberg gepflanzt, das gehört auch als „Zugabe“ zum Preis der Stadt Blieskastel.

Präsentation der Publikumswertung. Foto: Frank Lauter.

Gedanken zum BFF Schrobenhausen – ein Stimmungsbild

Ankündigung des Filmfestivals in Schrobenhausen. Foto: Hans-Jürgen Ramoth.

Dies wird kein Zeitungsbericht über das BFF Schrobenhausen 2023, sondern mein persönliches Stimmungsbild: Subjektiv wie meine Filme, die trotz des „Objektivs“ meiner Kamera nur zeigen, was ich zulasse. Mit Erinnerungen und Vergleichen, belegbaren Daten, Namen, Zahlen, Zusammenhängen. Denn nun bin ich bereits zum sechsten Mal wieder hier beim BFF vor Ort. Teilgenommen habe ich schon ein siebentes Mal, durch Corona aber nur virtuell.

Schrobenhausen Ende April 2023. Spargel gibt es überall in der Gegend. Und dann Kurzfilme an diesem letzten Wochenende. 53 an der Zahl, die in der Regel schon in vorausgegangenen Wettbewerben einen Preis gewonnen haben. Einer BDFA-Jury einen „gefälligen“ Film zu präsentieren muss also nicht mehr das Ziel eines Filmschaffenden sein. Oder will man „weiterkommen“? Nichts gegen eine Medaille. Dabei sein ist halt noch nicht alles. Ob allerdings jemand seinen Film andererseits nur für einen solchen Wettbewerb gemacht hat, wage ich nicht zu beurteilen.

Als Realschullehrer war ich über die Pensionierung hinaus insgesamt 15 Jahre als Leiter einer Schul-Video-AG (11 bis 16jährige Schüler und Schülerinnen) tätig und bin seither „erfolgsverwöhnt“, weil wir als Gruppe fast jährlich mindestens einen Preis pro Film gewonnen haben. Nicht immer beim BDFA, oft bei Jugendwettbewerben der Landeskirchen, nominiert sogar mehrmals bei „up-and-coming“ in Hannover unter oft 2000 Anmeldungen für die ersten 100 besten Filme. Ich arbeite mittlerweile gerne mit Ehemaligen, inzwischen Erwachsenen, in gemeinsam ausgetüftelten Projekten, die auch international von Festivals anerkannt worden sind. Mein neuestes Werk, „VerkehrTe Welt“, ursprünglich auf Super-8 mit Direktton 1981 gedreht und ebenso vor 42 Jahren auch in Stereo nachvertont, jetzt als digitaler Director’s Cut. Beim LFF Kornwestheim 2023 zuvor mit einem ersten Preis und als bester Wettbewerbsfilm ausgezeichnet, was mir 2019 mit „Dass Du es bist“ erfreulicherweise schon einmal widerfahren ist.

Endlich, nach einer verregneten Ankunft am Freitag im Hotel, geht’s ab ins altehrwürdige Herzog-Filmtheater. Gegen 17.30 Uhr sehe ich zum ersten Mal an diesem Wochenende den BFF-Trailer mit Ausschnitten früherer Wettbewerbsfilme, doch er überrascht mich mit ständig hüpfenden Textzeilen. Ein neuer Trend wie die Glitch-Übergänge beim Schnitt. Wer’s mag. Da denke ich gleich wieder an das angebliche Stilmittel der verwackelten Handkamera. Früher im Amateurfilm als dilettantisch belächelt. Durch Lars von Trier u. a. im Manifest ‚Dogma 95‘ für ein neues Kino gefordert, mittlerweile auch im Fern-

Das Publikum in Schrobenhausen. Foto: Hans-Werner Kreidner

sehen und in ganzer Spielfilmlänge eingesetzt, z. B. im „Blair-Witch-Project“ zur Erhöhung der Dramatik und der Horrorwirkung. Egal.

Begrüßung aller Gäste, auch der wichtigen Sponsoren, durch den Bürgermeister und Marcus Siebler. Dann der Filmblock A: Vom Leben im Rückwärtsgang, Talkshow, Trickfilm (dem Teppich von Bayeux entnommen), Wert des Lebens, Wohnungssuche, noch ein „glitzernder“ Trickfilm und „tierische“ Trauerbewältigung. Vielseitig und anregend wie alle noch folgenden Blöcke auch.

Einige Jurymitglieder in Schrobenhausen (v.li.n.re.): Jacqueline Pante, Martin Gubela, Heidrun Budke, Dr. Stephan Vogel. Foto: Hans-Jürgen Ramoth.

Die nun folgende erste Filmbesprechung der Jury lässt mich heuer einen guten Festivalverlauf erwarten. Letzten Endes dreht sich an diesem Wochenende doch alles um ihre Ansichten über das eingereichte Kunstwerk. Emotionale Betroffenheit spürt man, egal, wie viel „Herzblut“ in einem eingereichten Film steckt. Vielseitig und anregend begegnet einem die ganze Community: Viele Filmemacher kennen sich ja bereits von früheren Veranstaltungen und berichten von ihren alten und neuen Anstrengungen. So auch ein Trickfilmpionier, der jetzt mit der Arbeit eines jungen, von ihm geförderten Kollegen angereist ist und später mit einer Silbermedaille sowie dem Preis der Jury für einen besonderen Jugendfilm belohnt werden wird.

Solche Gespräche beleben das Wochenende und begeistern in den Interviews auf der Bühne nach dem betreffenden Film. Diese wichtigen Informationen unterstützen meiner Meinung nach eine faire Filmbewertung gerade hier im nicht kommerziellen Bereich. Denn bei uns, den klassischen Filmautoren, handelt es sich ja nur um kleinstmögliche Produktionsteams, oft nur um eine Person für die ganze alles umfassende Arbeit, auch der Technik, mit großem Können, ohne professionelle Basis. Ganz im Gegensatz zu den als Nachwuchsfilmerinnen favorisierten Studentinnen von Filmhochschulen. In der neuen Abteilung FILMREIF wurden deren Arbeiten 2020 vom BDFA preisgekrönt und sogar ins DAFF-Programm integriert. Wer wie ich diese (wirklich nicht innovativen) Filme gesehen hat, versteht meine Bedenken angesichts der namentlich prallgefüllten Abspänne. Wie auch am Samstag beim 30minütigen letzten Film Nr. 53 zur Selbstüberschätzung beim Gipfelstürmen. Das ist eben kein Nachwuchs mehr aus Amateurfilmerkreisen. Soll oder sollte daraus ein neuer BDFA werden?

Abendpause. Um 21 Uhr ist Start des nicht für Kinder geeigneten Blocks B. Ich befürchte wieder einen Splatterfilm wie in den früheren Jahren. Es bleibt nicht bei einem. Gefolgt von gelungenem märchenbezogenen Grusel und der filmischen Bewältigung psychischer Erkrankungen. Selbstfindung. Die anschließende Nachtruhe wird sicherlich von den vielen visuellen und akustischen Eindrücken bestimmt.

Der Samstag ist wie immer der Marathontag mit den jeweils zweistündigen Blöcken C bis F, bis um Mitternacht auch noch die Abstimmung der Jury über Urkunden und Preise erfolgen wird. Ab 9 Uhr bis in den Abend wandert man rein und raus in den Kinosaal mit einem neuen Abstimmungszettel, Kugelschreiber, pro Block.

Erholsame Pausen dazwischen. Dank eines hervorragenden Caterings – ein Lob dem Orgateam – kriegt man Kuchen, belegte Brötchen, Brezeln, Kraftriegel, Kaffee, Tee, Wasser, weitere Getränke an der Kinobar … Mittags und am Abend reicht die Zeit für Restaurantbesuche im Ort. Und Gespräche, ganz privat, aber dann doch immer wieder über die Filmarbeit, auch ob KI schon eine Rolle spielt. (Manche „AI“ produziert bereits Videosequenzen nach Textvorlagen). In Schnittprogrammen hat sie schon Einzug gehalten. Was wird in einem Jahr sein?

Schon 23 Uhr vorbei. In der letzten Pause bis zur Abstimmung harren nur noch wenige Teilnehmer aus. Aber ich muss unbedingt live dabei sein. Gab es doch 2020 mir seltsam erscheinende Ergebnisse: Teilnehmerurkunden mit 3 Stimmen für Bronze plus 1 und auch 2 Stimmen für Silber. Nicht meine Mathematik.

Und da kommen mir noch weitere Erinnerungen, z.B. an die Zulassung meines Films „Black Mail“ als „F“-Beitrag im „offenen Fenster“ 2018, denn der Film war trotz Silbermedaille vom LFF damals angeblich wegen des Zeitkontingents nicht weitergemeldet worden. Seinetwegen hätten sonst angeblich drei andere Filme nicht teilnehmen können. Der Film war halt 8 Minuten lang. (Oder waren es die kritisierten grünen Haare der zweiten Protagonistin, der angeblich zu hohe Kontrast beim Schriftbild des entscheidenden Briefes oder die thematisierte lesbische Beziehung ...?) Aber in Schrobenhausen wurde er positiv besprochen, wenn auch ohne Preismöglichkeit wegen des F, und er gewann später auf internationalen Festivals in der LGBTQ-Kategorie insgesamt acht „Awards“.

Oder 2017, als die damals von mir filmhandwerklich unterstützte 19jährige Autorin Jana E. sich mit CREDO, dem Bekenntnis zum eigenen christlichen Glauben, auf Landesebene über einen 1. Preis und den Besten Jugendfilm mit 100 € Preisgeld freuen konnte. Die damalige LFF-Jury urteilte: „Ich finde, dass es nicht ein schwieriges Thema war, sondern ein anspruchsvolles Thema, ein sehr anspruchsvolles Thema. Und die Kamera hat es also wirklich geschafft, dass man Gefühle sehen konnte. Dieses Dabeisein und Mitfühlen, wie es jemandem geht, das ist ne hohe Kunst.“ Weiter: „Ich wollte auch noch den Schnitt erwähnen. Der war auch wirklich passend.“ Und: „Was mich weiterhin beeindruckte, war auch der Filmaufbau und dass dieser richtig streng mit These, Antithese und dann Synthese gemacht war (…) und es hat wirklich für mich einen beeindruckenden Film ergeben.“

Dann das BFF Schrobenhausen. Ein Juror fand: „Also, da muss ich Euch sagen, sich das zu trauen und einen Film zu machen. Ich finde, dann kann er nur so funktionieren, wenn man dieses Thema hat und sich vornimmt. (…) Großen Respekt davor.“ Beifall des ganzen Publikums. Aber derselbe Juror erhob seinen Arm bei der Abstimmung nicht einmal für einen dritten Preis. Ein anderer Juror: „(…) Ich hab mich gefragt: Ist das ein Film oder ist das eigentlich doch ein Hörspiel? Ich fand, dass das filmisch für mich überhaupt nicht überzeugend umgesetzt war.“ Also eine Teilnehmerurkunde.

Vom selben Kritiker liest man in „film&video“ 01/18, S.43-45: „Wir dürfen uns durch die persönliche Note vom kommerziellen Film unterscheiden“, er sieht „eine Haltung des Autors, die Seele im Film“, welcher „Empfindungen authentisch vermitteln“ sowie „Kino mit Herz erleben lassen“ soll, um unsere Filmarbeit sinngemäß von einer anders gelagerten Fernsehdramaturgie abzugrenzen. Mein Fazit: Papier ist halt geduldig, wird schnell Makulatur, trotz des 2017 neuen Wettbewerbsbegriffs „Fiction“ mit angeblich mehr Raum für unorthodoxes Filmschaffen.

Niemand zwingt einen zur Teilnahme. Höchstens der eigene Ehrgeiz. Anstatt aus dem BDFA auszutreten wie zwei mir persönlich bekannte Autoren nach solchen Erfahrungen, entdeckte ich 2018 die weltweit ausgerichtete, professionelle Einreichplattform „filmfreeway.com“. (Marcus Siebler tritt hier mittlerweile auch als Festivalanbieter auf.) Das bedeutet: den betreffenden Film englisch zu untertiteln, sämtliche Anmeldeformulare, Begleittexte in englischer Sprache zu verfassen, mit Trailer, Plakat ... Jede Anmeldung kostet allerdings Geld ohne Rückerstattung bei Ablehnung und ist ja immer nur eine von vielen Hunderten, mit Wartezeiten von manchmal mehr als sechs Monaten.

Dennoch erhielt CREDO von 2020 bis 2022 weltweit zwanzig „Awards“ – in Indien u. a. als „Best of Religion“ – in den USA u. a. als „Best Human Rights Film“ – weitere in Dubai, Singapur, Stockholm usw.

Am letzten April-Sonntag freut man sich auf das Finale ab 11.00 Uhr mit der Verteilung von Urkunden und Preisen, sieht dazwischen noch einmal die besonders herausragenden Filme, auch den Publikumspreis aus dem „offenen Fenster“ – DIE WIMPER. Eine gelungene Komödie mit Loriot-Touch. Meine „VerkehrTe Welt“ erhält eine Bronzemedaille.

Hoffentlich wird nicht nur mir der mit Buntstiften kolorierte Papierlegetrickfilm einer Grundschülerin der Kategorie F, „Luisa und Blume bleiben immer Freunde“, in bester Erinnerung bleiben. Luisa lässt eine Blume bei sich überwintern, beide Figuren gleich groß gezeichnet. Natur und Mensch auf Augenhöhe. Eine Botschaft nicht der letzten, sondern der neuen Generation und der aufgeschlossenen Jury einen neu kreierten Preis wert. Auch dafür bin ich dieses Mal sehr gern zum BFF Fiction nach Schrobenhausen gereist.

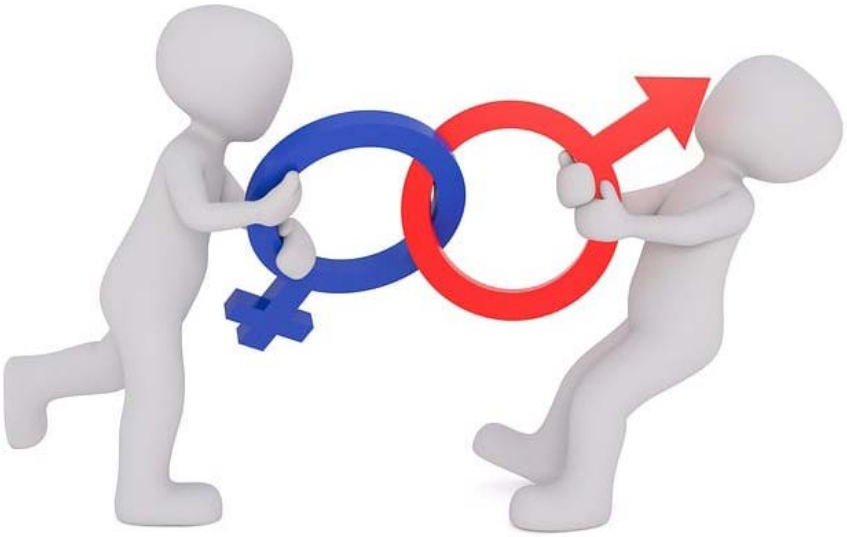
Hans-Jürgen Ramoth, 2023
Einzelmitglied im Landesverband

Urkunde und Bronzemedaille des Autors.
Foto: Hans-Jürgen Ramoth.

Was ist mit dem Gendern?

Es gibt genügend Websiten, Ratgeber und Meinungen über das „richtige“ Gendern. Ich habe viel Verständnis für Frauen, die bei Texten und Nachrichten nicht nur als „Unterkategorie von Mann“ mit-gemeint sein wollen, sondern sie wollen sichtbar sein, auch in Form des Genderns.

Inzwischen werden mehrere Möglichkeiten zum Gendern verwendet: FilmemacherInnen, Filmemacher_innen, ein/e Filmemacher/in, Filmemacher*innen, die Filmemacher und Filmemacherinnen, die Filmemachenden; alle die Filme machen.... Alle genannten Formen stören den Lese- und Schreibfluss.



Bei manchen Inhalten ist die Aufzählung beider Formen sicherlich sinnvoll und notwendig.

Um dem Bedürfnis nach Gendern trotzdem gerecht zu werden, gibt es die weitere Möglichkeit, wie sie von eingen großen Zeitungen, Zeitschriften und von Sachbüchern verwendet wird. Man verwendet unregelmäßig-abwechselnd die masculine und die feminine Form. An diese Form möchte ich mich im Newsletter des Landesverbands Baden-Württemberg weitgehend halten.

Waltraut Kruse

Aus Helmut Krämers Video-Werkstatt (3)
Was man sonst noch mit Windows-Fenstern machen kann

Wer regelmäßig mit dem PC arbeitet, kennt bestimmt auch funktionale Eigenschaften, die manchmal lästig werden können. Einige davon sind wohl unabwendbar, andere kann man aber umgehen. Speziell für Anwender von Windows habe ich hier 3 Tipps, wie man den Umgang mit Programmfenstern optimieren kann.

1. Window Top

Bei der Bearbeitung von Filmen wie auch bei anderen Anwendungen hat man gelegentlich mehrere Programme gleichzeitig geöffnet. Dabei setzt sich bei Windows immer das aktive Fenster in den Vordergrund. Das zuletzt angeklickte Fenster verdeckt damit andere Fenster ganz oder teilweise. Diese Funktion ist zwar logisch, hat mich aber auch schon ziemlich genervt.

So arbeite ich beispielsweise mit einem bestimmten Programm und stoße dabei auf ein Problem. Also öffne ich zusätzlich die dazugehörige Bedienungsanleitung oder ein Schulungs-Video. Die dort gegebenen Anweisungen möchte ich direkt in meinem Programm umsetzen. Die Anleitung sagt mir nun Schritt für Schritt, was ich als nächstes tun soll. Sobald ich aber wieder in mein Programm klicke, ist die Anleitung im Hintergrund verschwunden. So klicke ich also hin und her und hin und her…

Oder ich möchte beim Vertonen eines Films meinen Kommentartext direkt vom Bildschirm ablesen. Also öffne ich mein Text-Dokument und parallel dazu mein Audio-Programm. Doch sobald ich die Aufnahme starte, verschwindet der Text hinter dem Soundprogramm. Und wenn ich den Text wieder hervorhole, stoppt stattdessen die Aufnahme usw.
Es gibt einige Beispiele, wo man sich einfach wünschen würde, bestimmte Fenster immer im Vordergrund zu haben, egal wohin man gerade klickt. Anwender mit mehreren Bildschirmen können das Problem teils umgehen, indem Programmfenster auf verschiedene Monitore aufgeteilt werden. Aber auch das ist oft nicht zufriedenstellend, weil etwa die einzelnen Fenster nun sehr weit auseinander liegen.

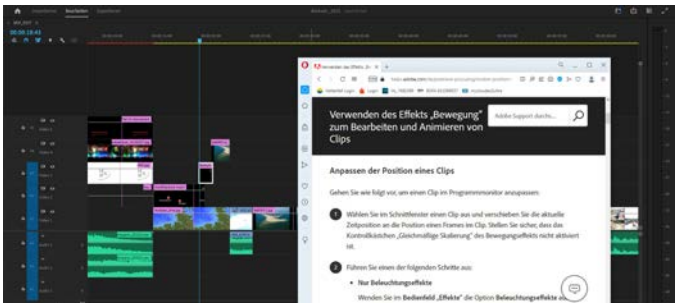
Abhilfe schafft hier ein kleines, aber sehr nützliches Tool namens „Window Top“. Dieses kostenlose Mini-Programm läuft ganz dezent im Hintergrund mit. Es ermöglicht jederzeit, beliebige Fenster dauerhaft oder vorübergehend im Vordergrund zu halten oder mit der eingestellten Deckkraft über die anderen Fenster zu blenden. Damit ist es plötzlich egal, wo man mit der Maus gerade hin klickt. Zudem bietet „Windows Top“ noch weitere, sehr praxistaugliche Zusatzfunktionen. Ich selbst bin über dieses kleine Hilfsprogramm immer wieder froh und kann dessen Verwendung wärmstens empfehlen.

Und so funktioniert's

Kostenloser Download z.B. über folgenden Link:
https://www.computerbild.de/download/WindowTop-29175169.html

Sobald die Maus an den oberen Rand in die Mitte eines Fensters bewegt wird, erscheint dort ein kleines Bedienfeld zur individuellen Einstellung des Fenster-Verhaltens.

Beispiel:
Meine Bedienungsanleitung bleibt stets im Vordergrund, während ich das Gelesene im zugehörigen Programm direkt umsetzen kann.

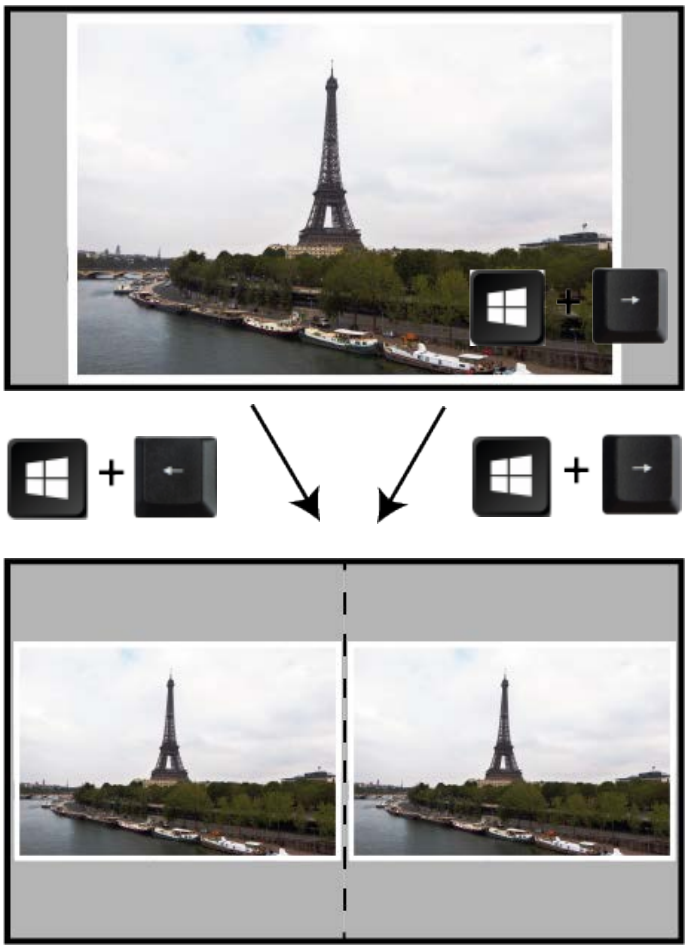


2. Bildschirm in mehrere, unabhängige Segmente aufteilen

Ebenfalls ein häufiger Anwendungsfall ist das gleichzeitige Öffnen und Aufteilen von zwei oder mehr Programmen auf einem Bildschirm, wobei man in jeder Anwendung gleichzeitig und unabhängig arbeiten möchte. Das kommt z.B. vor, wenn ich aus einem Textdokument einzelne Passagen herauskopieren und in ein neues Dokument einfügen möchte, oder wenn ich zwei oder mehrere Websites parallel betrachten will.

Dazu gibt es eine Standardfunktion von Windows, die aber viele Anwender nicht kennen. Zuständig hierfür ist die Windows-Taste im Zusammenspiel mit den Pfeiltasten.

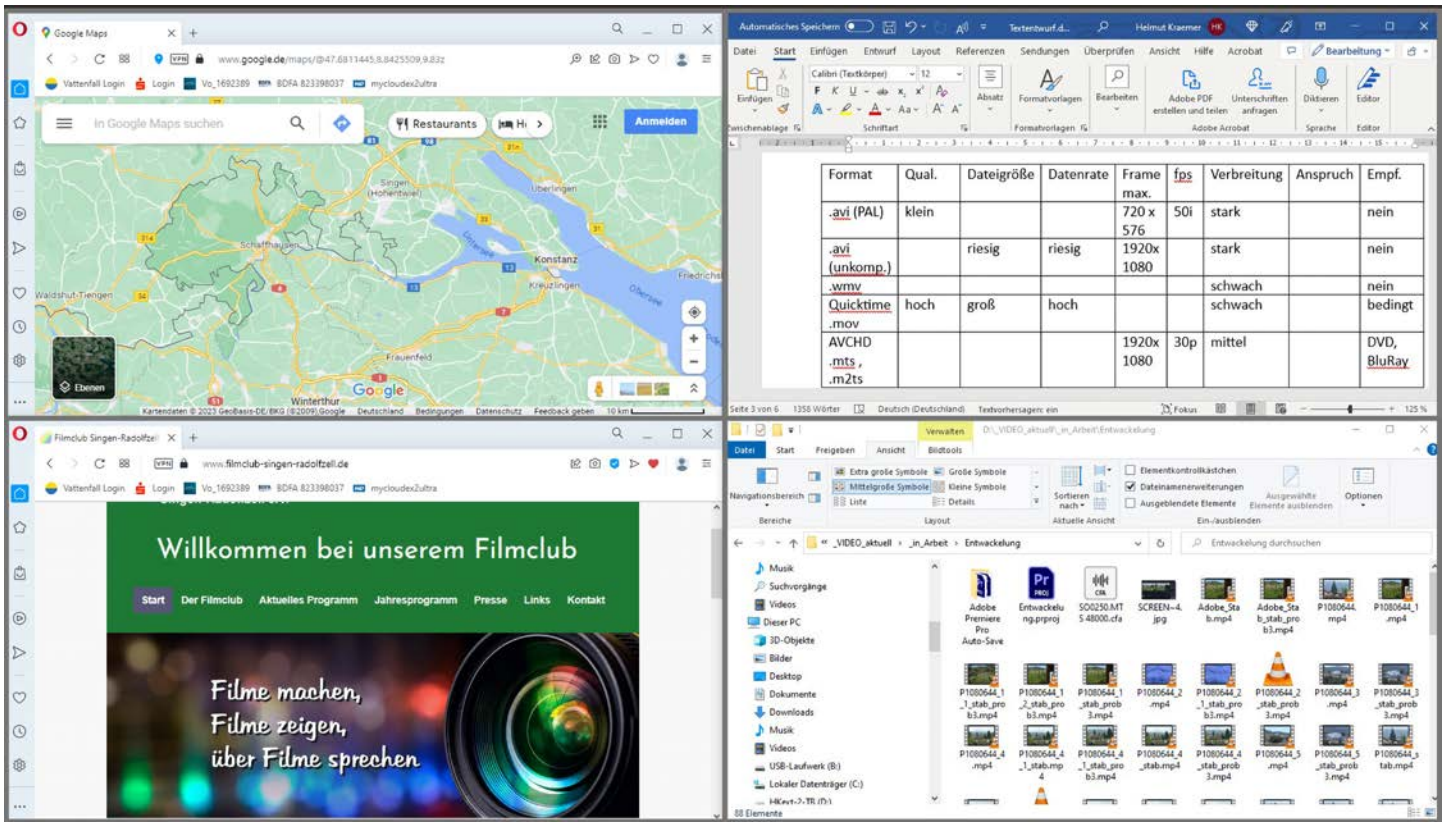
Bei gedrückter Windows-Taste bewirkt die Betätigung einer Pfeiltaste die Verschiebung des aktiven Fensters in die entsprechende Hälfte des Bildschirms. So kann man jedes Fenster in die obere oder untere oder linke oder rechte Hälfte des Bildschirms verbannen, während auf der anderen Bildschirmhälfte ein neues Fenster geöffnet werden kann.



Um den Bildschirm in vier Segmente zu unterteilen, betätigt man z.B. WIN+→ gefolgt von WIN+↑, womit das entsprechende Fenster im rechten, oberen Viertel platziert wird. Analog dazu schiebt man die anderen Fenster in das gewünschte Bildschirm-Segment. Verschiebungen und Unterteilungen funktionieren auch über mehrere Bildschirme hinweg.

Alle Screenshots des Beitrags: Helmut Krämer

Im folgenden Beispiel sind auf einem einzigen Bildschirm „Google Maps“, „Word“, die Website des Filmclubs und der Datei-Explorer gleichzeitig geöffnet. In jedem Fenstersegment kann man beliebig arbeiten und bei Bedarf auch Dateien von einem Fenster in ein anderes ziehen.



3. Zwei Filme gleichzeitig synchron abspielen

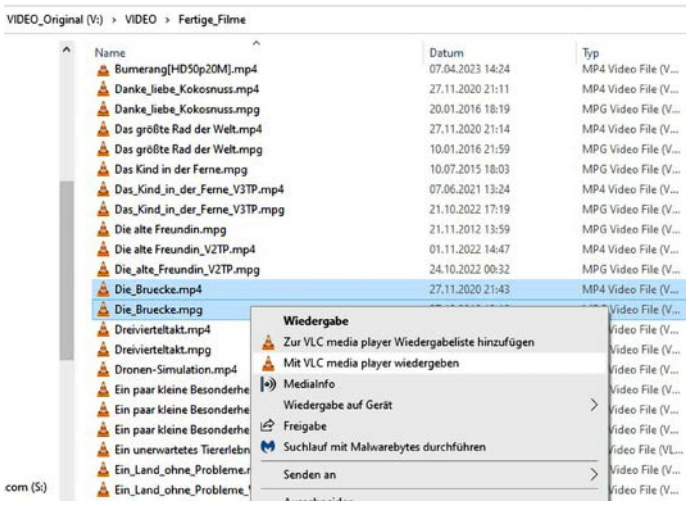
Als Filmer möchte man gelegentlich zwei Filmsequenzen direkt miteinander vergleichen können. Beispielsweise möchte ich sehen, ob und wie sich die Qualität eines .mpg-Films von der eines .mp4-Films unterscheidet. Besonders seit ich das Programm TOPAZ zur Verbesserung der Bildqualität benutze, möchte ich am Schluss gerne den gesamten Film in ursprünglicher und verbesserter Version synchron nebeneinander abspielen, um den Grad der Verbesserung beurteilen zu können.

Der dazu gehörige Trick basiert auf der Fensteraufteilung laut Abschnitt 2. Wenn der bekannte VLC-Player als Standard-App zum Abspielen von Filmdateien definiert ist, geht das synchrone Abspielen mehrerer Filme ganz einfach. Wahrscheinlich funktioniert das auch mit anderen Player-Versionen, aber meine Erfahrungen beschränken sich auf den VLC-Player:

» Datei-Explorer öffnen und die beiden Videodateien markieren. (geht auch mit drei oder vier Dateien)

» Mit der rechten Maustaste auf die markierten Dateien klicken und „Mit VLC-Player abspielen“ wählen.

» Beide Filme starten nun gleichzeitig, doch die Fenster überdecken sich zunächst vollständig.



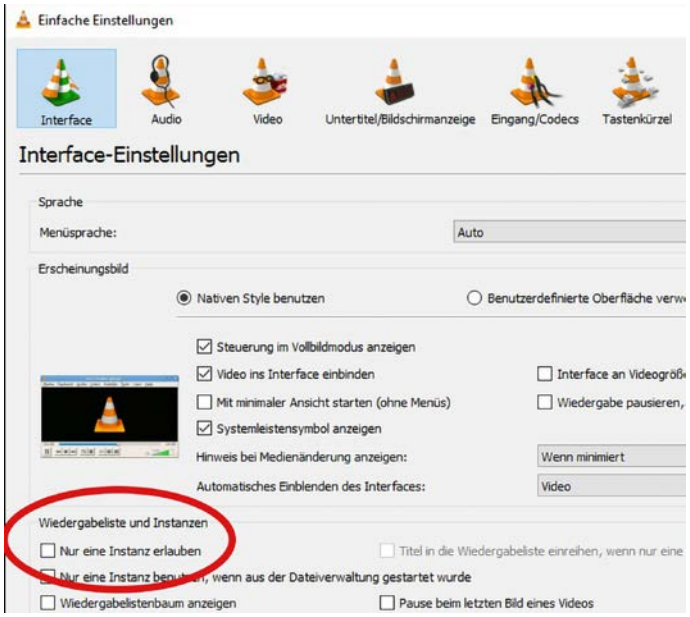
Mit WIN+→ springt der oben liegende Film in die rechte Bildschirmhälfte. Dann genügt es, den unteren Film kurz anzuklicken, damit dieser die linke Bildhälfte ausfüllt. Nun können die Filme bei größtmöglichem Bild direkt Seite an Seite betrachtet werden.

Auf zwei Punkte möchte ich noch hinweisen:

» Sollte sich nur eine Videodatei öffnen, obwohl zwei oder mehr Dateien markiert waren, dann bitte beim VLC-Player unter Werkzeuge/ Einstellungen das nebenan markierte Kästchen deaktivieren.

» Beide Videos spielen mit Ton. Falls die Wiedergabe einen geringfügigen Zeitversatz aufweist, klingt das wie ein Nachhall. Wenn das stört, bitte einfach eines der Videos stummschalten oder durch ganz kurze Betätigung der Pausentaste des vorauseilenden Videos ausgleichen.

Helmut Krämer
Filmclub Singen/Radolfzell
https://www.filmclub-singen-radolfzell.de/



Führungswechsel beim Ludwigsburger Filmclub e.V.

Manfred Autenrieth, Kassenprüfer; Reza Shakory, 1. Vorsitzender; Volker Drittel, 2. Vorsitzender; Heidi Ritter; Klaus Menzer, Schatzmeister. Foto: Siegfried Zittinger

Auch der LFC bleibt von einschneidenden Veränderungen der Vorstandschaft nicht verschont.

Heidi Ritter hatte vor 9 Jahren den Vorsitz beim Ludwigsburger Filmclub übernommen. Neben der Clubführung arbeitete sie an eigenen Filmproduktionen, oft im Team mit Clubkameraden. Während ihrer Tätigkeit legte Heidi großen Wert auf gute Clubkameradschaft und Teamarbeit. Die Clubkameraden bedanken sich aufrichtig für ihre langjährige engagierte Clubarbeit.

Aus gesundheitlichen Gründen hat Heidi bei der letzten Jahresversammlung nicht mehr kandidiert. Nachfolger ist der bisherige 2. Vorsitzende Reza Shakory; Volker Drittel wurde zum 2. Vorsitzenden gewählt, Klaus Menzer bleibt Schatzmeister.

Siegfried Zittinger
Ludwigsburger Filmclub
https://www.lfc-lb.de/

Drei-Minuten-Filmabend

Ein absolutes Erfolgsmodell im Filmclub Singen-Radolfzell ist der „Drei-Minuten-Abend“. Am 17. Juni 1991 beschloss der Vorstand auf Anregung des damaligen 1. Vorsitzenden Robert Werra, diesen Abend einzuführen. Ziel war es, die etwas träge gewordenen Filmfreundinnen und Filmfreunde zu aktivem Filmen zu motivieren.

Robert Werra hatte die Idee, dass die Mitglieder kurze Filme gestalten sollen, die nicht länger als drei Minuten Laufzeit haben und diese Filme an einem speziellen Abend zu zeigen. Die drei Minuten waren abgeleitet von den Super-8 Röllchen, wo eines bei den 15 Metern Film eine Laufzeit von drei Minuten und 20 Sekunden hatte.

Robert Wera, ehemaliger 1. Vorsitzender des Filmclubs Singen/Radolfzell. Foto:: Archiv

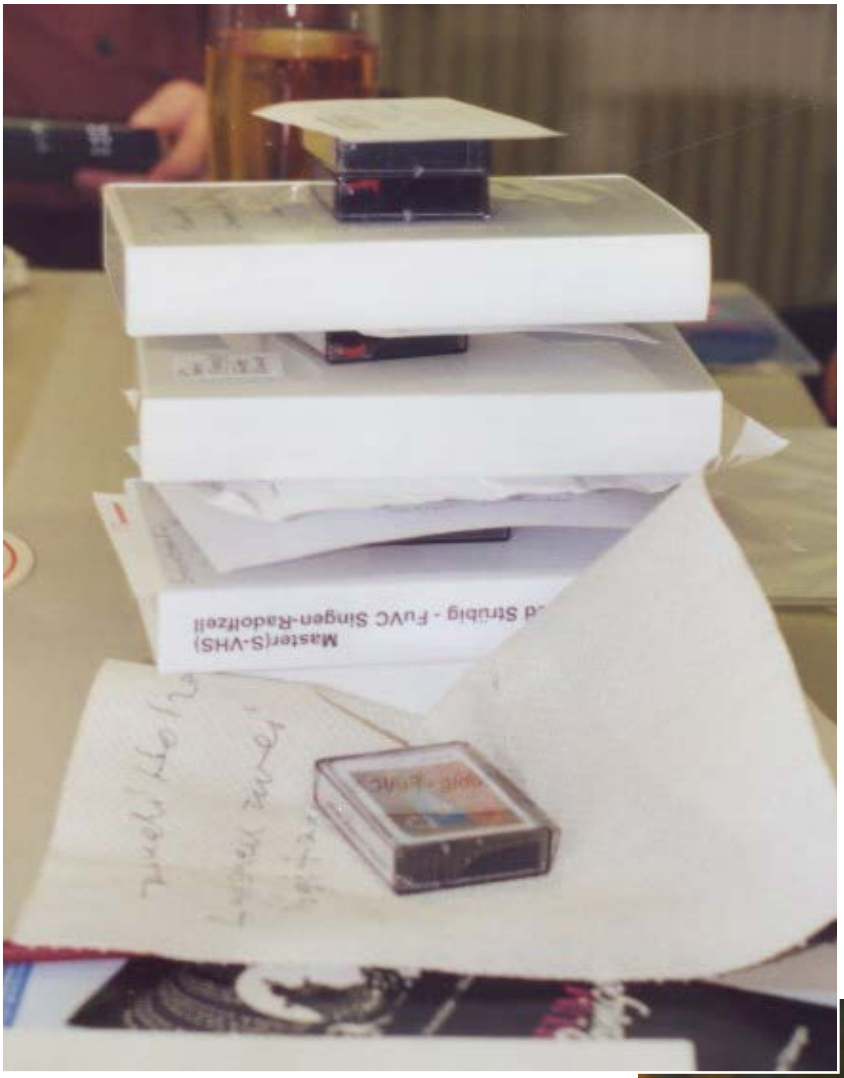
Miniwettbewerb

Achtung!!
An alle Mitglieder!
Am 3. September 91 soll zusätzlich ein "Miniwettbewerb" stattfinden. Es sind nur Filme zugelassen mit einer Laufdauer vom höchstens drei Minuten.
Das Thema ist frei. Es wäre toll, wenn sich möglichst viele Mitglieder beteiligen würden. Also auf gehts !!!

In der nächsten Ausgabe des Clubinfo erschien schon die Aufforderung an die Mitglieder:

Die Mitglieder wurden bei den wöchentlichen Filmertreffen informiert. Die Idee wurde vorgestellt ein Termin gesetzt. Es war der 3. September 1991. Das Thema war frei. Einzige Begrenzung waren die 3 Minuten.

Teilnehmer am Kurzfilmabend in 2023. Foto: Jens Seidensticker.



Filmstapel Anfang der 2000 Jahre, ...
(Foto: Archiv)

... dann kamen die Kassetten ...
(Foto: Archiv)

An dem Kurzfilmabend konnten 23 Besucher begrüßt werden und 13 Autoren und Autorinnen folgten dem Aufruf. Unterschiedliche Themen wurden geboten: von der Geschichte über eine „Kaugummiblase“, zum „König der Berge“, von „Schlatt unter Krähen“, von der „Reichenauer Blutfestprozession“, zu „Sonnenuntergängen an verschiedenen Orten der Welt“, vom „Blauen Planeten“ bis zu „Grünkohl mit Pinkel“.

Eine gelungene Veranstaltung, die riesigen Spaß gemacht hat und zur Wiederholung geradezu einlud. Jeder Teilnehmer bekam eine Erinnerungsmedaille.

Seit 1991 haben wir jährlich, mit Ausnahme der zwei Coronajahre, diese Veranstaltung durchgeführt. Es waren 30 solcher Drei-Minuten Abende – immer mit reger Beteiligung.

Am 11. April 2023 war es wieder so weit. Siebzehn Filme gingen an den Start. Fünfzehn Autoren waren beteiligt: von „Natur pur“, von einer Dampflok, die Durst hat „Die 86er hat Durst“, über Variationen beim „Bumerang“, zu einer Kunstinstallation „Orbiter“ in Engen, zu „Kunst der besonderen Art“ (Pantomime auf der Straße) und eine Betrachtung über’s „Räderwerk“ und vieles andere mehr.

Wir freuen uns schon alle auf das nächste Jahr, wenn es wieder heißt: Drei-Minuten-Abend.

Walter Reichhart
Filmclub Singen-Radolfzell
https://www.filmclub-singen-radolfzell.de/

... und USB-Sticks in 2023
(Foto: Jens Seidensticker).

Soll ich oder soll ich nicht?

Manchmal stehen Entscheidungen an, die man einfach treffen muss. Da gibt es zum Beispiel die AX53. Soll ich oder soll ich nicht?

Fotos: Hersteller

AX53 – was ist das? Eine Videokamera von SONY. Nicht mehr das aller-, allerneueste Modell, aber unter Filmern sehr beliebt: 4K, sehr scharf, 50 Vollbilder, Top-Bildstabilisator, Portraitaufnahme. Der Neupreis liegt bei 900 €, gebraucht gibt es das Ding in der Spanne von 600 bis 700 €. Ich weiß, dass ein paar Filmfreunde aus *The Länd* mit diesem Gerät ihre Filme drehen.

Eigentlich habe ich ja eine funktionierende Canon-Kamera, die mir seit vielen Jahren gute Dienste leistet. Da hat sich auch allerlei Zubehör angesammelt, das mit einer neuen AX53 nicht kompatibel wäre. Ich fühle mich wie einer, der in einen neuen Anzug schlupfen soll, weil das stabile Vollbild 4 Kilo mehr auf die Waage bringt.

Ok, ich filme gerne. Ob Familien- oder Urlaubsfilm oder ab und zu ein Auftrags- oder Wettbewerbsfilm. Aufnahme und Bearbeitung von bewegten Bilder macht mir immer noch viel Spaß. Aber wie lange noch? Schließlich bin ich Jahrgang 1946.

Tja, immer diese Entscheidungen. Vielleicht nehme ich doch eine Euro-Münze und werfe. Bei Zahl lasse ich alles, wie es ist, bei Rückseite investiere ich in die Zukunft. Oder umgekehrt. Das Wurfergebnis verrate ich im nächsten Newsletter.

Karl-Heinz Schmidt
Einzelmitglied im LV

Wenn das Hobby Filmen in den Beruf einfließt

Wie er Hobby mit Beruf verbunden hat, demonstrierte Fritz Dannenmann bei einem Autorenabend im Filmclub Singen-Radolfzell. Dannenmann ist seit 2007 Mitglied im Filmclub Reutlingen, zuvor war er neben seinem eigentlichen Beruf als Sportlehrer konzeptionell an der Erstellung von Lehrfilmen im Bereich Schule und Sport beteiligt.

Ab 1976 habe er im Rahmen der „Forschungsgruppe Medien im Sport (FDS)“ mit den Medienzentren der Pädagogischen Hochschule Reutlingen, ab 1987 der Hochschule Heidelberg, seine Ideen filmisch umgesetzt, erzählte er seinen Gastgebern im voll besetzten Singener Clubraum.„Aber als ich dann in Pension gegangen bin und mir somit das Filmteam abhanden kam, blieb mir Anfang der 2000er-Jahre nichts übrig, als selber zur Kamera zu greifen.“

Als Beleg seiner vielseitigen filmerischen Tätigkeit hatte Fritz Dannenmann einige Beispiele mitgebracht. Einen wesentlichen Teil nahm der Bereich Sportfilm ein. So schildert er in „Paula turnt“ den Ablauf einer integrativen Sportstunde. Hier lernen Kinder mit Trisomie spielerisch Regeln einzuhalten, während nicht beeinträchtigte Schüler ihren Leistungsdrang zurücknehmen und dafür wertvolle soziale Erfahrungen machen. „Diese Dokumentation wird auch als Lehrfilm in der Sportlehrerausbildung eingesetzt“, erklärte Dannenmann.

Eher humorvoll war „Der Sieger“, in dem sein Sohn mit seinem Kindergarten-Freund im zarten Kindesalter miteinander boxten. Deutlich, nicht nur in der Hintergrundmusik, war die Reminiszenz an Sylvester Stallones „Rocky“ zu erkennen. Doch setzt Dannenmann das Filmen auch als Mittel zur Selbstreflexion ein. So bei der Betrachtung eines Bildes von Monet (Die Terrasse von Sainte-Adresse), in der er ergründet, warum diese auf den ersten Blick unspektakuläre Sommerszene am Meer ihn so fesselt. Eine gesundheitliche Krise führte zur filmischen Umsetzung eines Gedichtes mit der versöhnlichen Einstellung zur Endlichkeit des irdischen Daseins.

Dieser Film kann in Verbindung zu „Menschen brauchen Engel“ gesehen werden. Dieses private Erstlingswerk hatte seinen Ursprung in einer Ausstellung über Engel und taucht tief in deren Bedeutung und Vielgestalt in der Wahrnehmung der Menschen ein.

Michael Buchholz
https://www.filmclub-singen-radolfzell.de/

Filme von Fritz Dannenmann auf Youtube:
Gudrun Krüger - Ein Filmportrait:
https://www.youtube.com/watch?v=o8YL_WQPth4

Winand Victor / 1918 - 2014 / Künstlerbiografie / Kurzfassung:
https://www.youtube.com/watch?v=shh--HtArA4

Oberamteistraße 28 bis 34, Ungeschliffener Diamant::
https://www.youtube.com/watch?v=iSj5_jie0zM

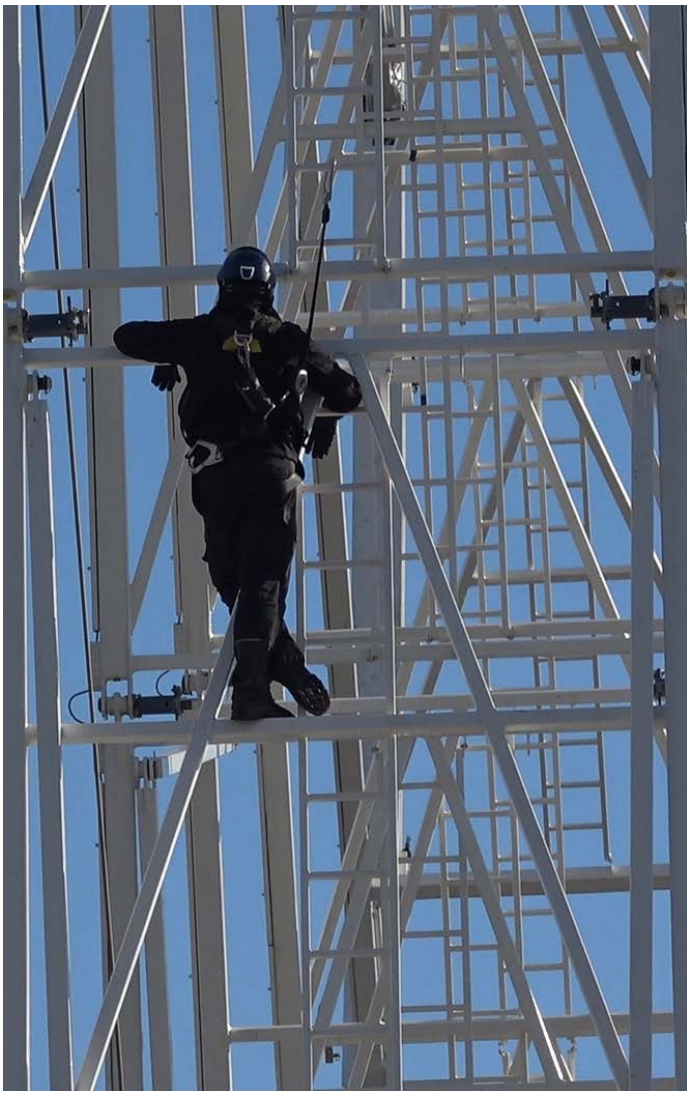
Der Amateurfilmer Fritz Dannenmann (hinten, gelber Pullover) erzählte im Filmclub Singen-Radolfzell von seinen Erfahrungen. Als Lehrer hatte er an der Erstellung von Filmen zu den Themen Sport und Integration mitgewirkt.
Foto: Jens Seidensticker

Der CITY STAR kommt nach Ludwigsburg

Die Berichte in der örtlichen Presse machten neugierig. Im Januar 2022 kündigte der Welt größtes mobiles Riesenrad sein Kommen in der Barockstadt an. Siegfried Zittinger wurde hellhörig und informierte den Ludwigsburger Filmclub – das wäre doch mal wieder ein Projekt für den Verein. Er berichtet:

Es ist noch Winter im Februar 2022, die Pandemie noch nicht überstanden. Ich fühle mich von den Presseberichten angesprochen, sicher eine reizvolle Aufgabe, den aufwendigen Aufbau und Betrieb filmisch festzuhalten. Ein auch interessantes Thema für meine Clubfreunde vom Ludwigsburger Filmclub. Eine Rundmail ist erfolgreich, Waltraut Kruse – Volker Drittel – Reza Shakory – Werner Schick sagen spontan zu; mit diesem Team lässt sich arbeiten.

Am 12. Februar 2022 rollen die ersten LKWs auf die Bärenwiese, einem städtischen Parkplatz, innenstadtnah. Ich bin um 14 Uhr vor Ort, stelle mich dem Montageleiter vor und erhalte seine Zustimmung zum Dreh. Ein erstes Interview, für mich eine Orientierungshilfe für das Geschehen der kommenden Tage.



Bei den Aufbauarbeiten am Riesenrad. Foto: Waltraut Kruse

Wir drehen die nächsten Tage bei klarem sonnigem Winterhimmel, aber die Temperaturen machen dicke Kleidung im Zwiebellook und ständige Bewegung notwendig. Heißer Tee vom nahen Kiosk hält uns auf Betriebstemperatur.

Das Entladen der ersten Transporter gibt nicht viel her, am zweiten Tag wird das „Fundament“ vorbereitet, der Unterbau wird mit Laser kontrolliert, schliesslich muss dieser sicher das Riesenrad tragen.

Man merkt es dem Aufbauteam an, es versteht sein Geschäft. Das Miteinander funktioniert, jeder Handgriff sitzt. Wir Kameraleute, alle mit Schutzhelm und Warnweste ausgestattet, sind gefordert, es geht fix!

Jeden Tag ein sichtbarer Fortschritt, mobile Kräne heben die Elemente an ihren Bestimmungsort. Wir Technikfreaks sind begeistert. Volker Drittel unser Tonspezialist, kümmert sich um die Interviews, Reza Shakory läßt seine Drohne kreisen, wir versprechen uns einmalige Szenen. Natürlich waren an den 7 Drehtagen – solange dauerte der Aufbau – nicht immer alle hinter der Kamera gefragt. Die Abstimmung unter uns lief reibungslos. Als Ludwigsburger war ich aber an allen Tagen präsent, eine wichtige Montage zu versäumen, wäre für den Ablauf fatal!

Zum Einsatz kamen Cams von SONY, CANON und PANASONIC sowie SONY-Photokameras. Ich habe die Aktionen zusätzlich mit meiner PANASONIC GX 71 ln Standbildern festgehalten. Fotos braucht man immer!

Hochinteressant war die Montage der einzelnen Bogenelemente des Riesenrades. Um das ausladende Ungetüm im Gleichgewicht zu halten wurden immer die Seiten gewechselt, das Gleiche beim Einhängen der Gondeln.

Für Freitag, 18. Februar 2023 um 18 Uhr war die Eröffnung durch unseren Oberbürgermeister Dr. Matthias Knecht und Landrat Dietmar Allgaier sowie Abordnungen des Gemeinderates angesagt. Es stürmte, die zur Deko aufgestellten Lorbeerbäum-

chen gingen reihenweise in die Waagrechte, aufrichten war zwecklos. Zu diesem Termin war ich der einzige Kameramann unseres Teams.

Die Aufnahmen waren optisch brauchbar, nur der Ton hätte klarer ausfallen können (trotz Bärenfell) Hier wäre ich für einen Tonmann dankbar gewesen. Aber mit einem erklärenden Kommentar konnten wir den Mangel kaschieren. Und schliesslich ab in die Gondel... wow, unsere Stadt und das Umfeld aus 70 m Höhe – das war schon faszinierend. Eine Sicht bis ins Zabergäu, nach Marbach, bis zum Fernsehturm.

https://www.lfc-lb.de/aktuelle-projekte/blog-ein-riesen-rad-in-ludwigsburg/
Schnitt: Volker Drittel

Die Szenen der Eröffnung habe ich zu einem „Neunminüter“ zusammengefasst und unserem OB und Landrat je eine DVD – Kopie zukommen lassen. Gelungene Überraschung!

Dank des klaren Himmels und warmen Winterlichts waren alle unsere Szenen optimal belichtet. Jetzt hieß es sichten. Volker Drittel nahm sich des Materials an und produzierte eine etwa 12 minütige Dokumentation (siehe www.lfc-lb.de)

Verzögert – bedingt auch durch die Pandemie sind wir zu einem Besuch im Rathaus und Landratsamt eingeladen, bei diesen Gelegenheiten wollen wir den Film unserem OB und dem Landrat übergeben. Wieder ein Titel in der langen Liste der weit über 50 Filme, die wir im Auftrag der Stadt produzieren durften.

Für uns LFC-Clubkameraden eine Gelegenheit, trotz Corona unserem Hobby zu frönen und einen Film zu produzieren. Dem „corona-gestörten“ Clubgeist tat es gut!

Siegfried Zittinger
Ludwigsburger Filmclub
https://www.lfc-lb.de/

Der Aufbau des Riesenrads vor strahlend-blauem Himmel. Foto: Siegfried Zittinger.

Das filmische Gedächtnis des Südwestens – die Landesfilmsammlung Baden-Württemberg

Die Landesfilmsammlung Baden-Württemberg hat zwei zentrale Aufgaben: historisches Filmmaterial zu archivieren und ausgewählte Werke der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Sie ist im Haus des Dokumentarfilms angesiedelt und wurde im Jahre 2000 als zentrales Archiv für das Filmerbe des Bundeslandes gegründet. Seitdem kümmert sich ein fachkundiges Team erfahrener Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen um die professionelle Archivierung und die gewissenhafte Veröffentlichung der vielfältigen Filmbestände.

Schwerpunkt der Sammlung sind Imagefilme, Werbefilme, Städteporträts und Privatfilme aus dem gesamten Bundesland von 1904 bis in die Gegenwart. Das Besondere an der Landesfilmsammlung aber ist die große Anzahl an Amateurfilmen seit der Erfindung des Films bis heute. Hier finden sich alle Bereiche des öffentlichen und privaten Lebens: Wirtschaft und Technik, Mode und Werbung, Kinder und Freizeit, Landwirtschaft und Haushalt, Brauchtum und Handwerk, Reisen in nahe und ferne Länder, Humorvolles und Ausgefallenes, aber auch Filmtagebücher von Wehrmachtsangehörigen und Aufnahmen aus der Nachkriegszeit.

Standbild aus dem Film „Stuttgarts Neckarhafen – ein neues Tor zur Welt“ (1958, Archivnummer: LFS_001199)

Woher bekommt die Landesfilmsammlung ihre Filme?

Unsere Filmsammlung ist aus dem Erbe zahlreicher Institutionen und Archive des Bundeslandes hervorgegangen. Hier lagern Filmbestände von privatwirtschaftlichen Unternehmen, Stadtarchiven, Kommunen, kulturellen Institutionen und anderen Einrichtungen des Landes, sowie von Familien und Privatpersonen. Die Filme in unserer Sammlung zeigen entweder den Alltag und die Geschichte des Südwestens oder ihre Urheber stammen aus Baden-Württemberg. Inzwischen haben wir die Sammlungen von über 130 staatlichen, kommunalen und gewerblichen Archiven sowie mehr als 350 Privatpersonen übernommen. So sind über 12.000 Filme in den meisten Formaten der Filmgeschichte vor dem Verschwinden bewahrt worden.

Standbild aus dem Film „Demonstration gegen die Räumung des Kindergarten Plöck in Heidelberg“ (1976, Archivnummer: LFS_008038)

Mit allen Eigentümerinnen und Eigentümern, ob Institutionen oder Privatpersonen, schließen wir Übernahmeverträge ab, die eine Rechtssicherheit gewährleisten. Vor der Einlagerung in unserem Kühllager wird jeder Film gesichtet und inhaltlich ausgewertet. Besonders aufmerksam sichten wir dabei eines der häufigsten Amateurfilm-Sujets, die Reisefilme. Aktuell beispielsweise den aus 40 Super 8 Rollen bestehenden Filmbestand des „Automobilclubs von Kornwestheim“. Dabei achten wir beispielsweise darauf, ob Länder zu sehen sind, von denen sich noch keine Aufnahmen in unserem Archiv befinden; ob selten gefilmte Jahrzehnte dokumentiert sind; oder ob der Alltag und das Privatleben der Leute eingefangen wurden.

Denn grundsätzlich ist für die Landesfilmsammlung alles interessant und erst durch die genaue Prüfung können wir entscheiden, wie relevant das Material ist. Diese ausgewählten Werke werden von uns an unsere Dienstleister zur Digitalisierung übergeben. Ein solches relevantes Werk, das wir kürzlich übernommen haben, ist der „Wyhl-Film“ von Gerhard

A. Auer und Jochen Reich. Er zeigt ausführlich die Proteste der Anti-Atomkraft-Bewegung, sowohl in Marckolsheim als auch während der Platzbesetzung in Wyhl.

Standbild aus dem Film „Sportfest in Göppingen“ (1959, Archivnummer: LFS_008633)

Was macht die Landesfilmsammlung mit den Filmen in ihrem Archiv?

Filme altern mit der Zeit und verändern sich dabei. Damit dies so langsam wie möglich geschieht, ist das Klima, in dem sie aufbewahrt werden, entscheidend. Deshalb lagern wir unser Filmmaterial in einem eigenen Archivraum bei einer konstanten Temperatur von 8 Grad Celsius und 35 % relativer Luftfeuchte. Das so gesicherte Archivmaterial wird für Filmproduktionen, Ausstellungen und audiovisuelle Produkte aller Formate lizenziert. Zu unseren wichtigsten Kundinnen zählen dabei Produktionsfirmen und Redaktionen, die historische Dokumentationen und Dokumentarfilme für Kino und Fernsehen herstellen.

Das Kühllager der Landesfilmsammlung Baden-Württemberg. Foto: Anna Leippe.

Aber auch Filmamateure können unser Archivmaterial nutzen. So arbeitet Manfred Friebe aktuell an einer dreiteiligen Dokumentation über seine Heimatgemeinde Ammerbuch vom Ende des Zweiten Weltkriegs bis zur Währungsreform. Ausgangspunkt sind Stunden von Interviews mit Zeitzeugen, die Herr Friebe vor Ort geführt hat. Sie werden mit Fotos, Zeitungsausschnitten aber auch historischen Aufnahmen aus der Landesfilmsammlung Baden-Württemberg bebildert.

Haben auch Sie historisches Filmmaterial?
Dann kontaktieren Sie uns und helfen Sie dabei, das Filmerbe des Südwestens zu bewahren:
E-Mail: LFS@HDF.de
Telefon: +49 (0)711 / 929 309 24
oder +49 (0)711 / 929 309 13
https://www.landesfilmsammlung-bw.de/

16 mm Schneidetisch in der Landesfilmsammlung Baden-Württemberg. Foto: Anna Leippe

Mit ihren beiden Zielen, historisches Filmmaterial zu archivieren und zu veröffentlichen, ist die Landesfilmsammlung Baden-Württemberg das zentrale Archiv für das Filmerbe des Bundeslandes. Sie ist nicht privatwirtschaftlich organisiert, sondern wird über Mittel der Filmförderung der Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg mbH (MFG) und des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst (MWK) finanziert. Dadurch kann die Landesfilmsammlung den Bürgerinnen und Bürgern eine in Baden-Württemberg einzigartige Dienstleistung anbieten.

Daniel Artur Schindler
Wissenschaftlicher Redakteur / Kurator
Landesfilmsammlung Baden-Württemberg im Haus des Dokumentarfilms, Stuttgart

Termine

81. Deutsche Filmfestspiele des Bundesverbandes Deutscher Film-Autoren (BDFA e.V.)	vom 1. Juni 2023 bis 2. Juli 2023 im Online-Format (siehe Beitrag auf „Online-DAFF 2023“ auf Seite 2)
Große Filmschau des Landes-verbands Baden-Württemberg	Samstag, 4. November 2023 von 18:00 Uhr bis 21:00 Uhr Sonntag, 5. November 2023 von 10:00 Uhr bis 12:30 Uhr Filmtheater Central, Arsenalstraße 4, 71638 Ludwigsburg *(siehe Newsletter März 2023, Seite 17)*
89. Landesfilmfestival 2024	Samstag, 9. März 2024 und Sonntag, 10. März 2024 Veranstaltungsort: Bildungsforum Kloster Untermarchtal Margarita-Linder-Straße 8, 89617 Untermarchtal *Weitere Informationen folgen.*
Die nächsten Donnerstags-Filmertreffs	jeden 2. Donnerstag, immer um 20 Uhr der jeweils nächste Termin steht auch auf der Homepage des LV: https://www.bdfa-lvbw.de/ Anmeldung unter: https://lecture.senfcall.de/lan-uu6-f2s-swr
Nächster Redaktionsschluss für den Newsletter des Landes-verbands	23. August 2023

Impressum
Landesverband der Film-Autoren
Baden-Württemberg e.V.
Redaktion Waltraut Kruse
– Presse und Öffentlichkeit –
Mail: waltraut.kruse@bdfa-lvbw.de

Geschäftsstelle:
Walter Reichhart
Konstanzer Str. 63
78315 Radolfzell
Tel: 0 77 32 – 1 31 46
Mail: info@wreichhart.de

Informationen und Rückfragen zum Newsletter
Mail: waltraut.kruse@bdfa-lvbw.de

Nächster Redaktionsschluss: 23. August 2023

Newsletter an- und abmelden:
Mail: waltraut.kruse@bdfa-lvbw.de

BDFA
Bundesverband Deutscher Film-Autoren e.V.